

EDITORIAL

Vom 24. bis 27. März 2015 wird die Messe WASSER BERLIN INTERNATIONAL wieder ihre Tore öffnen. Mit der Kombination aus Fachmesse und Kongress war und ist die WASSER BERLIN weltweit einzigartig. Als Mitglied des Programmausschusses konnten wir auch einen Beitrag zur Gestaltung dieses großen Treffens der Wasserbranche liefern und sind wie alle beteiligten Partner zuversichtlich, dass dieses Wasser-Event wieder ein voller Erfolg wird.

Besuchen Sie uns auf dem Gemeinschaftsstand der Berliner-Brandenburger Wasserbranche in Halle 2.2./200. Wenn Sie an den Resultaten von praxisnahen Forschungsprojekten interessiert sind, empfehlen wir die Teilnahme an der Session „Wissenschaft trifft Praxis“ am 26. März im Kongress. Direkt im Anschluss werden wir Ihnen eine Initiative mehrerer Forschungseinrichtungen vorstellen, Forschungswissen besser und gezielter die Wasserpraxis zu bringen.

Am 25. März laden wir zusammen mit dem Berliner Stadtgespräch und den Berliner Wasserbetrieben dazu ein, über Konfliktpotenziale bei der Umsetzung der europäischen Wassergesetzgebung zu diskutieren in der Veranstaltung „Die blaue Spree – Was wird aus unserem Fluss?“

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei WASSER BERLIN INTERNATIONAL.

Andreas Hartmann, Edith Roßbach
Kompetenzzentrum Wasser Berlin, Geschäftsführer



Fotos © ESPC2

inhalt

- 1 Editorial
- 1 Aktuelles
- 2 Interview
- 3 Wasserforschung in Berlin
- 4 Nachruf
- 4 Veranstaltungen
- 4 Impressum



„Taking P to the next level“ war das Motto der zweiten Europäischen Phosphor-Konferenz (ESPC2) am 5. und 6. März 2015 in Berlin. Eingeladen hatte die Deutsche Phosphor-Plattform DPP e.V. gemeinsam mit der European Sustainable Phosphorus Platform ESPP. Mehr als 350 Akteure, Experten und Entscheidungsträger aus Industrie, Wissenschaft und Politik trafen sich hier zum Erfahrungsaustausch, berichteten über ihre Erfahrungen im Umgang mit

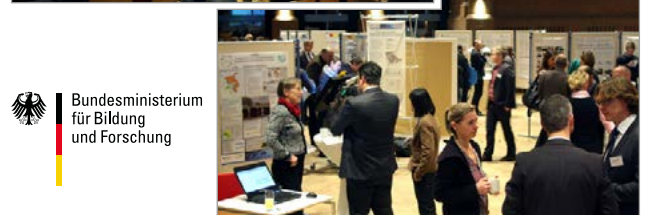
Fortsetzung auf Seite 4 >>

AKTUELL



NaWaM INIS

Fotos © TU HH



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Herausforderungen der Siedlungswasserwirtschaft Verbundprojekte der BMBF-Fördermaßnahme INIS trafen sich in Hamburg

Die 13 geförderten Verbundprojekte der BMBF-Fördermaßnahme „Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung“ (INIS) haben sich im Januar 2015 für zwei Tage zu einem intensiven Austausch in Hamburg getroffen. Die 1,5tägige Veranstaltung war mit mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht. Den Veranstaltern ist es gelungen, durch eine stringente Leitung und Organisation eine konstruktive Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Das Ziel, erste Forschungsergebnisse auszutauschen und im Gesamtverbund identifizierte Querschnittsthemen weiterzuentwickeln, wurde voll erreicht. Auf der WASSER BERLIN INTERNATIONAL im Gemeinschaftsstand des BMBF in Halle 5.2/202 werden ausgewählte Projekte der Fördermaßnahme vorgestellt.

→ www.bmbf.nawam-inis.de

Rückgewinnung von Phosphor in Europa

Mehr als 350 Teilnehmer diskutierten in Berlin den nachhaltigen Umgang mit Phosphor

Ohne Phosphor kein Leben. Phosphor ist daher auch wesentlicher Bestandteil von Pflanzendünger. Da Phosphor als begrenzt verfügbarer Rohstoff auf dem Weltmarkt maßgeblich unsere Ernährungssicherheit bestimmt, ist es mehr denn je geboten, diesen Stoff aus Abwasser zurückzugewinnen. Die Europäische Kommission hat Phosphaterz im Jahr 2014 in die Liste der „kritischen Rohstoffe“ aufgenommen.



Foto © Technologiestiftung Berlin

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DIE BERLINER WASSERFORSCHUNG

INTERVIEW MIT EDITH ROßBACH, LEITERIN FÜR FINANZEN UND ADMINISTRATION BEI DER TECHNOLOGIESTIFTUNG BERLIN UND GLEICHZEITIG SEIT 1. DEZEMBER 2014 GESCHÄFTSFÜHRERIN AM KOMPETENZZENTRUM WASSER BERLIN (KWB). FRAU ROßBACH IST SOZIOLOGIN.

Frau Roßbach, im Dezember 2014 wurden Sie zur zweiten Geschäftsführerin des Kompetenzzentrums Wasser Berlin bestellt. Können Sie uns dazu einige kurze Hintergrundinformationen geben?

Das KWB wurde im Jahr 2002 im Zusammenhang mit der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe gegründet. Es hat den Zweck, Wissenschaft und Forschung und Entwicklung im Bereich Wasser zu fördern, und dient der Entwicklung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Berlin. Mit der Rekommunalisierung wird der bisher größte Partner aus dem Gesellschafterkreis ausscheiden. Dies ist auch für eine erfolgreiche Einrichtung wie das KWB keine einfache Situation, eröffnet aber auch die Chance für eine noch stärkere Ausrichtung auf Themen mit hoher Relevanz für Berlin.

Die Technologiestiftung Berlin und die Berliner Wasserbetriebe sind Mitbegründerinnen des KWB und seitdem auch Gesellschafterinnen. Sie werden ihr Engagement im Zuge der Neustrukturierung verstärken. Meine Tätigkeit als Geschäftsführerin ist Ausdruck des Engagements der Technologiestiftung Berlin und gewährleistet die Kontinuität der Arbeit.

Durch die nun mit Ihrer Person geschaffene Personalunion rücken die beiden Einrichtungen noch enger zusammen.

Welche Effekte wird das auf die Berliner Forschungslandschaft haben?

Für beide Einrichtungen gehören die Förderung von Wissenschaft und Forschung und der Berlin-Bezug zum Satzungsauftrag. Die Technologiestiftung ist fachlich breit aufgestellt. Sie identifiziert und evaluiert Technologiethemata mit hoher Relevanz für Berlin und engagiert sich für deren Entwicklung. Das KWB konzentriert sich auf die Wasserforschung, verfügt über exzellente Expertise, bildet Projektkonsortien und setzt Projekte um. Von der engeren Zusammenarbeit erwarten wir Impulse

für neue Forschungsthemen und Projekte, eine bessere Vernetzung der Akteure und nicht zuletzt auch die vermehrte Einwerbung von Drittmitteln für die anwendungsorientierte Wasserforschung der Region.

Das diesjährige vom Bundesforschungsministerium ausgerufene Wissenschaftsjahr steht unter dem Motto „Zukunftsstadt“.

Kann KWB zu einer solchen „Zukunftsstadt“ aus Ihrer Sicht Beiträge liefern?

Die Zukunftsfähigkeit einer Stadt wird sich daran bemessen, inwieweit sie in der Lage ist, zentrale Infrastrukturleistungen wie die Wasserversorgung so zu organisieren, dass sie ökonomisch sinnvoll, aber auch ökologisch und sozial verträglich sind.

Smart müssen die Wasserkreisläufe für Privathaushalte werden, aber auch stadtnahe Industrie muss effizient und ressourcenschonend mit Wasser umgehen. Bei uns in Berlin sind im Wassermanagement außerdem die Oberflächengewässer und deren Freizeitwert – „Baden in der Spree?“ von besonderer Bedeutung.

Intelligentes Wassermanagement ist ein zentrales Thema der Daseinsvorsorge, aber auch Standortfaktor im Wettbewerb der Regionen.

Das KWB hat bereits in verschiedensten Projekten gemeinsam mit seinen Partnern zukunftsorientierte Lösungen für smartes Wassermanagement in allen diesen Bereichen entwickelt.

Als Beispiel sei das Projekt Carismo genannt. Die Konzeptstudie zeigt, wie man die Energie, die in Abwasser steckt, nicht nur für den Vorgang des Klärens nutzen kann, sondern darüber hinaus sogar dem Energiehaushalt zur Verfügung stellen kann. Das Projekt hat den 3. Platz beim deutschen Nachhaltigkeitspreis 2014 gemacht. Auf der Grundlage der Carismo-Studie werden weitere Projekte folgen. Es soll nicht bei der Idee bleiben. Die neuen Erkenntnisse sollen auch in Berlin in die Anwendung kommen.

Und es stellen sich neue Fragen, wenn die Wasserforschung neue Entwicklungen passgenau begleiten will. Wenn zum Beispiel Industrie 4.0 mit neuen intelligenten industriellen Fertigungsprozessen die Produktion zurück in die Stadt bringt: Welche Ansätze tragen dazu bei, die notwendigen Ressourcen bereitzustellen, ohne die Lebensqualität der Menschen zu beeinträchtigen? Sollten Versorgungsnetze dezentraler organisiert werden? Ich sehe sehr viele Themenbereiche, in denen das KWB Zukunftsbeiträge leisten kann, weit über das Wissenschaftsjahr „Zukunftsstadt“ hinaus.

Welche Fragestellungen liegen Ihnen besonders am Herzen. Was sollte in Zukunft noch intensiver beforscht zu werden?

Projekte wie das preisgekrönte CARISMO zeigen, dass die Fragestellungen zunehmend komplexer werden. Wasser klären und damit Energie gewinnen, das ist eine schöne Zukunftsvision und zeigt, wie beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Wassermanagement und Energie spannende Themen entwickelt werden können. Ich freue mich, wenn die engere Verknüpfung von Technologiestiftung und KWB dazu führt, dass noch schneller und präziser Themen für Berlin identifiziert, Projekte entwickelt und Projektpartner gewonnen werden können. Die Ergebnisse solcher Projekte werden, in die Anwendung überführt, unmittelbaren Nutzen für die Berlinerinnen und Berliner stiften, sei es durch Kostenentlastungen oder Preisstabilität bei nachhaltiger Wasserversorgung und Ressourcenschutz. ●

Vielen Dank für das Gespräch. Die Fragen stellte Bodo Weigert

NEUES AUS DER WASSERFORSCHUNG IN BERLIN UND BRANDENBURG

Dezentrale Reinigung von Straßenabflüssen

Die Gewässerbelastungen durch direkte Einleitung von Niederschlagswasser steigen an, da der Verschmutzungsgrad u.a. auf Verkehrsflächen zunimmt. Dieser „diffuse“ Eintrag von Schadstoffen ist gegenwärtig Ursache für einen wesentlichen Anteil der Gewässerbelastung in Deutschland. Zur Minderung dieses Problems wurden in den letzten Jahren dezentral einsetzbare Reinigungssysteme entwickelt, die direkt in Straßeneinläufen eingebaut werden können.

In einem durch die TU Berlin geleiteten Forschungsvorhaben werden neue Daten zur Reinigungsleistung, Zuverlässigkeit und Betriebsaufwand solcher Anlagen im realen Betrieb gesammelt und bewertet. Einer der Versuchsstandorte ist die Clayallee in Berlin-Zehlendorf, wo seit Sommer 2014 unterschiedliche Reinigungssysteme untersucht werden. Erste vorläufige Messdaten zeigen, dass die Reinigungsleistungen der untersuchten Anlagen stark schwanken. Im Mittel können 40 % des anfallenden Phosphors zurückgehalten werden. Die Ablaufwerte lagen im Durchschnitt bei 0,62 mg/l Gesamt-Phosphor. Der Betriebs- bzw. Wartungsaufwand ist stark von der Bauart der Anlagen abhängig. Im Rahmen des Projektes werden monatliche Sichtkontrollen und regelmäßig Wartungen durchgeführt. Das Vorhaben läuft noch bis Ende 2015. ●

Kontakt:

→ matthias.barjenbruch@tu-berlin.de
→ pascale.rouault@kompetenz-wasser.de

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt

berlin Berlin



Berliner
Wasserbetriebe

...eine Chance durch Europa



Foto © Abwasserverband Braunschweig

Aufbereitetes Abwasser zur landwirtschaftlichen Bewässerung

Die Wasserversorgung in Deutschland gilt trotz des Klimawandels auch in Zukunft als gesichert. Dennoch sind regionale Nutzungskonflikte bei anhaltender Trockenheit nicht ausgeschlossen, denen mit Maßnahmen der Wasserwiederverwendung begegnet werden könnte.

Die Nutzung von gereinigtem Abwasser zur Bewässerung wird in der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel als eine Maßnahme zur Vermeidung potentieller Nutzungskonflikte angeführt. Eine Abschätzung der Vor- und Nachteile der Wasserwiederverwendung existiert für Deutschland allerdings bisher nicht. Ziel des durch das Umweltbundesamt im Rahmen Umweltforschungsplans (UFOPLAN) des Bundesumweltministeriums finanzierten Studie ist es, auf Basis einer Literaturrecherche und dem Zusammenführen existierender Informationen eine Analyse des Bedarfs sowie zu den Chancen und Risiken der landwirtschaftlichen Wasserwiederverwendung in Deutschland durchzuführen. Projektergebnisse werden Mitte 2015 erwartet. Das Vorhaben wird unter der Leitung des KWB gemeinsam mit der TU Darmstadt (TUD), der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) sowie dem Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) bearbeitet. ●

Kontakt:

→ wolfgang.seis@kompetenz-wasser.de



Foto © Abwasserverband Braunschweig

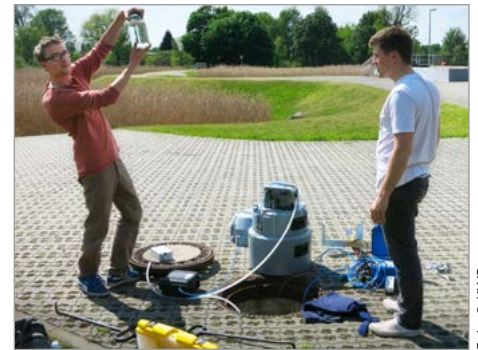


Foto © KWB

Relevanz organischer Spurenstoffe in Berliner Regenwasser

Im Forschungsprojekt OgRe wird untersucht, ob und inwieweit in Berlin das Regenwasser als Eintragspfad für Spurenstoffe in Gewässer eine besondere Relevanz hat.

Durch Monitoring von Regenablauf in fünf Einzugsgebietstypen unterschiedlicher Stadtstrukturen sowie eines Gewässerabschnittes der Panke wird eine Bestandsaufnahme der wichtigsten Spurenstoffe vorgenommen sowie die jährlichen Frachten regenwasserbürtiger Spurenstoffe für das gesamte Berliner Stadtgebiet abgeschätzt. Diese werden dann mit anderen Einträgen für Spurenstoffe in die Oberflächengewässer wie beispielsweise schmutzwasserbürtige Spurenstofffrachten im Ablauf der Berliner Klärwerke verglichen. Erste Ergebnisse zeigen, dass sich die Einzugsgebiete hinsichtlich der gemessenen Spurenstoffkonzentrationen teilweise klar voneinander unterscheiden. Dabei treten nach jetzigem Stand durchschnittliche Konzentrationen für Einzelsubstanzen von bis zu 10 µg/L für organische Spurenstoffe (Phthalate) sowie 1500 µg/L für anorganische Spurenstoffe (Schwermetalle) auf. Das Vorhaben wird finanziert aus Mitteln des Landes Berlin und der Europäischen Union (UEP II) sowie durch Veolia. ●

Kontakt:

→ daniel.wicke@kompetenz-wasser.de

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt

berlin Berlin



VEOLIA

...eine Chance durch Europa

>> Fortsetzung von Seite 1 (Phosphorrückgewinnung)

Phosphor und diskutierten über erforderliche Maßnahmen für ein nachhaltigeres Phosphormanagement.

Der Parlamentarische Staatssekretär im deutschen Bundesumweltministerium, Florian Pronold, betonte in seiner Begrüßungsrede, dass ein nachhaltiger Umgang mit Phosphor und dessen Rückgewinnung aus Klärschlämmen und Abwasser erste wichtige Schritte seien, um auf die längerfristige Verknappung dieses lebenswichtigen Rohstoffs zu reagieren. Sein Ministerium werde gesetzliche Regelungen zur Phosphorrückgewinnung zügig voranbringen.

Das Kompetenzzentrum Wasser Berlin ist u.a. als Koordinator des Europäischen Verbundvorhabens **P-REX** aktiv an solchen Entwicklungen beteiligt. Pünktlich zur ESPC2 wurde der im Rahmen dieses Projektes erarbeitete Policy Brief veröffentlicht.

→ <http://phosphorusplatform.eu>

Foto © ESPC2



Konferenzteilnehmer beim Besuch einer Phosphor-Recycling-Anlage auf dem Klärwerk Wassmannsdorf der Berliner Wasserbetriebe

Foto © KWB



VERANSTALTUNGEN

Auf diesen Veranstaltungen können Sie uns finden:

24.–27. März 2015  **WASSER BERLIN INTERNATIONAL**

Messe und Kongress **WASSER BERLIN INTERNATIONAL**

Messestand Halle 2.2/200

Vortragsraum Halle 2.2:

Wissenschaft trifft Praxis, Watershare® – Knowhow Transfer von der Wissenschaft in die Praxis,

26. März 2015, 10:00 -13:45 Uhr,

Halle 5.2: Die blaue Spree – Was wird aus unserem Fluss?

25.3., 17:00-21.00 Uhr

28.–30. April 2015

Cities of the Future Conference

Veranstalter: IWA Cities of the Future Programme and the European collaborative TRUST project

Ort: Mülheim an der Ruhr

→ www.kooperation-international.de/detail/info/-o8fb69ea48.html

21. Mai 2015

5. Kommunaler Erfahrungsaustausch: Regenwasser in der Praxis – Herausforderungen, Risiken, Lösungen

Veranstalter: Abwasserverband Gelsenkirchen, WSW Energie & Wasser AG, Dr. Pecher AG

Ort: Schloss Berge, Gelsenkirchen

→ monika.fenster@pecher.de

→ www.pecher.de

30. Mai – 3. Juni 2015

12th IWA Leading Edge Conference on Water and Wastewater Technologies

Ort: Hongkong, VR China

→ www.let2015.org

13. Juni 2015

Lange Nacht der Wissenschaften

Ort: TU Berlin, Haus des Wassers

→ www.langenachtderwissenschaften.de

17.–18. Juni 2015

6. WRHC Conference – Water Interfaces

Veranstalter: Water Science Alliance Conference e.V.

Ort: Berlin, Botanischer Garten

→ www.watersciencealliance.org

18. Juni 2015

38. Berliner Wasserwerkstatt – Energie aus Abwasser

Veranstalter: Kompetenzzentrum Wasser Berlin

→ www.kompetenz-wasser.berlin



Cover-Foto © totalpics | istockphoto.com

Unseren Jahresbericht 2014 finden Sie auf unserer Homepage als PDF zum

→ [Download](#)

impresum

Das Kompetenzzentrum Wasser Berlin ist ein Public-Private-Partnership-Unternehmen. Gesellschafter sind die Technologiestiftung Berlin, die Berlinwasser Gruppe sowie Veolia. KWB hat die Aufgabe, als Netzwerkgesellschaft den Standort Berlin als internationales Zentrum auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft und -technologie zu profilieren. Partner und Akteure sind wissenschaftliche Einrichtungen, öffentliche Institutionen, Wirtschaftsunternehmen sowie Multiplikatoren aus dem öffentlichen und privaten Bereich.

Herausgeber

Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH

Cicerostr. 24 • 10709 Berlin

Tel. +49 (0) 30 536 53 800

Fax +49 (0) 30 536 53 888

E-Mail kontakt@kompetenz-wasser.de

Homepage www.kompetenz-wasser.de

Redaktion

Dr. Bodo Weigert

Übersetzung

P. A. Arend, M. Jäckh

Layout

Marlene Eltschig

Druck

Laserline, Berlin

Erscheinungsfrequenz

vierteljährlich

Aktuelle Ausgabe

März 2015

Auflage:

jew. 150 Exemplare (de | eng)

NACHRUUF

Wir trauern um **Jürgen Wituschek**, der im November 2014 plötzlich verstorben ist. Jürgen Wituschek war 2001 als Mitarbeiter der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft maßgeblich an der Gründung des Kompetenzzentrums Wasser Berlin beteiligt, war lange Jahre Mitglied unseres Aufsichtsrats und hat sich immer sehr engagiert für die Entwicklung und Vernetzung des Berliner Wassersektors eingesetzt. Sein Tod hinterlässt eine große Lücke.